to be rich, but I am certainly informed he was a broken Jew, and a proof of it is the Pope gives them a small pension. There is a law that if a Jew makes himself Christian, he forfeits his estate to the government. The reason given for so strange a law is that their estates being ill acquired by usury, they cannot in conscience enjoy them, but many imagine the reason is to discourage their conversion, for when they are Jews they pay much more taxes than when Christians. It is sayd that the Pope has now put out a Bull to repeal this Scandalous Law . . .

"I should observe that yesterday the Pope and Queen served these Jews at table, and that the first has given them his own Sirname, Albani; a thing usual in this country. Pope [Gregory XIII, 1572–1585] of the name Buon Campagni gave to a converted Jew his name, from whence descends the family of Buoncompagni now in Rome, and taken by many already to be of that Pope's blood. The family of Boromeo gave a Christianed Turk their name, and that very person, now the Duke of Bracciano's agent at Viena, passes for his near relation."

A. Francis Steuart.

ZU DEM SENDSCHREIBEN DES NEḤEMIA GAON

(*J. Q. R.*, XIX, 104–106).

Dieses Sendschreiben, dessen Herausgabe wir dem lobenswerten Eifer Cowley's verdanken, schliesst sich an ähnliche Dokumente an, die ebenfalls aus der Geniza stammen und deren Autoren einerseits ein Urenkel des Zemaḥ b. Paltoj (*J. Q. R.*, XVIII, 401; vgl. ib. 768) und Scherira Gaon (Saadyana, No. XLV; vgl. dazu mein "Schechters Saadyana," p. 5) in Pumbadita, andererseits Samuel b. Ḥofni (*J. Q. R.*, XIV, 308) in Sura gewesen sind. In ihnen allen wird die materielle Not der Hochschulen geschildert und über das Aufhören der Zusendung von Spenden geklagt, wobei die Schreiber fast alle auf das bisher herrschende gute Verhältnis zwischen den Vorfahren sich berufen (Urenkel des Zemaḥ, fol. 42; Neḥemia, ll. 10–11; Scherira, fol. 2r l. 14; die ersten zwei citiren sogar Prov. xxvii. 10). Bei keinem aber ist der Ton ein so flehentlicher, wie bei Neḥemia. Wahrscheinlich geriet die Hochschule in Pumbadita, infolge des Kampfes mit dem vorherigen Gaon, Aron ibn Sarǵado (s. Scherira, ed. Neubauer, p. 41), in eine sehr prekäre Lage und wir finden noch einen Nachhall dieses Kampfes in unserem Sendschreiben, wo Aron einfach als הנפטר (l. 10) bezeichnet wird und wo es heisst (l. 19): והודענוכם החידוש שהיה לנו אחרי הנפטר בחזירת כל החכמים אלינו ושבתם לפנינו ושבועתם לנו והשוותם בגאונותינו

וכו׳. Als ob nun Scherira gerade gegen diese Worte polemisiren wollte, sagt er (l. c.): ובתר דשכיב מר אהרן בסוף שנת רע״א הדרו מקצתהון דרבנן לקמי דמר נחמיה ואנחנא ורבנן נפישי דילנא לא אשוינא עימה ולא אזלנא לקמיה. Aus diesen Worten ergiebt sich auch, dass Neḥemia keine grosse Autorität gewesen, wie sich auch in der That kein einziges Responsum von ihm erhalten hat. Auch daraus erklärt sich der etwas unsichere Ton des Schreibens [1].

Der Rahmen dieses Sendschreibens nun ist der bei den Geonim auch sonst übliche. Es beginnt mit einem Gruss von dem Gaon selbst, dem Ab-Beth-Din [2], und von den anderen Würdenträgern der Hochschule, nämlich von den אלופי הדר[ין] "den Allufim der [sieben] Reihen [3]", dann von den רבני הישיבה וחכמיה וזקניה ואיתניה ובני גאוניה, wobei letzter Ausdruck bisher nur in dem ebenfalls von Cowley edirten Schreiben des Samuel b. Ḥofni nach Fez vorkommt (see *J. Q. R.*, XVIII, 404, 771). Der Schluss enthält die übliche Aufforderung, sich mit Anfragen an den Gaon zu wenden [4], und mit der Formel, die zu ergänzen ist in ושלומכם [ירבה] oder וש׳ [ישגא] (es kommt auch ושלומכם יגדל ויעצם לעד vor, so in einem Schreiben Saadja's, s. Saadyana, ed. Schechter, p. 26). Endlich kommt das Datum קקעד anstatt רעד vor, eine Eigentümlichkeit, die auch sonst in Handschriften anzutreffen ist (s. Abraham b. Ḥija's ספר העבור, ed. Filipowski, p. 114).

Der Ansicht Cowley's, dass wir vor uns ein Autograph haben, kann ich nicht beipflichten. Schon das Fehlen eines Wortes nach ושלומכם

[1] Vgl. auch noch die Worte Neḥemia's (l. 12): או שמה יש לכם ספיקה באמיתת שררותינו ובזקנתינו ובגודל משפחתנו עם חכמתינו ויראתינו מיי׳ וכו׳.

[2] Dass vor אחינו in l. 3 der Ab-Beth-Din gemeint ist, erhellt aus l. 4: בית דין אחינו . . . ., wobei an letzter Stelle entweder אב hinzuzufügen ist, oder auch nicht, denn auch die Bezeichnung בית דין anstatt אב בית דין kommt vor, so z. B. יוסף הכהן בית דין (Saadyana, p. 81, n. 1); מר׳ ורב׳ פרחון הכהן הריין אלחנן בית דין (l. הנכ׳) הנב׳ (ib. p. 104, im Kolophon der Ebiatar-Megilla); בית דין בירבי שמריה (ms. Oxford 2085[15]); אליה הכהן בית דין ברבי אברהם (*Berliner Festschrift*, hebr. Abtheil., p. 111, l. 49) u.s.w.—Bemerkt sei noch nebenher, dass gleich nach der noch unten zu erwähnenden Aufschrift zu ergänzen ist: הדירה [ותפלתנו עליכם], eine auch sonst übliche Formel.

[3] Dass das unverständliche הדר in הדרין zu ergänzen ist und darunter die sieben אלופים oder ראשי כלות zu verstehen sind, von denen Natan ha-Babli (bei Neubauer, *Med. Jew. Chr.*, II, 87) berichtet, ergiebt sich aus ähnlichen einleitenden Grusssendungen (gesammelt bei Bornstein, מחלקת רס״ג ובן מאיר, p. 48). Ebenso sagt z. B. Ben Meir (ib.): שאו שלום גדול ממנו . . . . ומן החכמים והמשנים ומכל הדרין וכו׳.

[4] וכל חפץ וצורך ושאלה אשר יהיו לכם פירשום לפנינו כדי שנצוה ויוקמון כהכין יוצרנו. Die drei letzten Worte sind unverständlich.

weist eher auf einen Kopisten hin, dann einige Schreibfehler, so Z. 5 כי היה l. כי הועם; Z. 13 גבורים l. גרורים, ebenso ist in dieser Zeile zu ergänzen ולא פוצה פה ומצפצף [ונודד] כנף, vgl. Jes. x. 14.

Ausser der Bitte um Spenden enthält das Sendschreiben noch die Aufforderung, dem Banne gegen die Unwissenheit (בורות, das Fragezeichen ist zu streichen, vgl. דברי בורות, Nidda 69 b; hier jedoch wohl auch noch im Sinne von "Niederträchtigkeit") zweier Wichte Folge zu leisten. Ihre Namen werden nicht genannt, nur werden sie mit Spitznamen כחשון ושבירא (wohl "Lüge" und "Zerbrechlichkeit") bezeichnet. Diese Spitznamen entstanden wahrscheinlich durch eine leichte Aenderung ihrer eigentlichen Namen, die etwa נחשון und שרירא oder dgl. gelautet haben mögen. Es ist dies ein Verfahren, das auch Saadja seinen Feinden gegenüber im ספר הגלוי angewandt hat, s. ed. Harkavy, pp. 144, 167.

Interessant sind auch einige Ausdrücke, die hier zum ersten Mal vorzukommen scheinen. So werden die Spenden klassificirt (l. 10) in נדבות, פסיקות und חומשים. Während nun die ersten beiden Ausdrücke allgemein üblich sind (vgl. auch פסיקות חשובות, l. 22), beweist vielleicht חומשים, dass es Sitte war, von seinem Einkommen ein Fünftel für die Hochschulen zu spenden (vgl. den bekannten talmudischen Ausspruch, Ketubot, 50a: המבזבז אל יבזבז יותר מחומש).—שמה wird hier beide Mal (ll. 11, 12) mit ה geschrieben, in der richtigen Erkenntnis, dass es eine hebräische Partikel ist (kontrahirt aus שֶׁ und מָה, entsprechend dem aramäischen דלמא, s. Levy, s. v.).—Dann begegnen wir zwei Neubildungen: אֲלָץ (l. 21 ובאלצינו; vgl. das targumische und syrische אולצנא) und רישול (l. 23 מן רישולכם), die beide an die Sprache der Paitanim erinnern (bei Zunz kommen beide nicht vor).

Endlich sei noch auf die Aufschrift hingewiesen, die nach Cowley vielleicht von späterer Hand hinzugefügt worden ist und die da lautet: נחמיה הכהן ראש הישיבה שלגולה בן כהן צדק ראש הישיבה שלגולה. Auch dieser Titel, anstatt des üblichen ראש ישיבת גאון יעקב, kommt nur in dem oben erwähnten Schreiben des Samuel b. Ḥofni nach Fez vor (*J. Q. R.*, XVIII, 403: שמואל הכהן ראש היש׳ שלג׳ בן חפני . . . בן כהן צדק ר״א הישיבה שלגולה וכו׳), und da letztere Ueberschrift wohl authentisch ist, so wird dadurch meine Vermutung, dass unter ראש הישיבה שלגולה immer die Häupter der egyptischen Hochschule zu verstehen sind, hinfällig (s. *R. É. J.*, LI, 55; vgl. *Z. f. H. B.*, X, 143).

Samuel Poznański.

Warschau, *den* 7. *November* 1906.